

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 1

Rubrik: Wort und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wort und Antwort

«In der ARD»

(Vgl. Heft 6, Seite 180)

Wie Sprachformen durch alltäglichen Gebrauch ungenau werden und trotzdem als richtig gelten, zeigt das Beispiel: «So neulich in der ARD»; gemeint ist eine *Sendung der ARD*. «In der ARD» werden Programme entworfen, Umstrukturierungen vorgenommen usw. In *Sendungen der ARD* (und leider auch der SRG) tauchen Sprachböcke auf. In der ARD (sicher auch in der SRG) wird diesbezügliche Kritik hoffentlich ernst genommen und Besserung angestrebt. Oder ist diese Annahme eine Utopie? (Für die SRG wahrscheinlich schon! [Der Setzerstift].) J. Klaus

«Fernsehsünden: <im ARD>»

(Vgl. Heft 6, Seite 180)

Herr Stang hat natürlich recht: Korrekt hätte es in Heft 5, Seite 150, «in der ARD» heißen müssen. Aber es ist doch bezeichnend, daß kein einziger der Korrektoren des «Sprachspiegels» – es prüfen immer mehrere – diesen «Fehler» bemerkt hat! Der Grund ist klar: Wenn eine längere, umständliche Bezeichnung wie *Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland* zweckmäßigerweise zu einem schnell und bequem aussprechbaren (und in der Regel verwendeten) Kürzel A-er-de schrumpft, geht eben häufig das Bewußtsein dafür, welche Wörter sich hinter den Buchstaben verstecken, verloren; das zeigte eine Umfrage in Deutschland, was ARD meine, mit aller Deutlichkeit. Und die beiden Hauptsender des deutschen Fernsehens tun noch ein übriges, um dieses Bewußtsein zu vermindern, nämlich mit dem bekannten Werbespruch «Bei ARD und

ZDF sitzen Sie in der ersten Reihe», so daß das grammatische Geschlecht nicht erkennbar ist. – SBB ist bekanntlich ein Pluralwort – was aber viele Schweizer nicht daran hindert, unbekümmert «Wir fahren mit der SBB» (statt «korrektem» *mit den*) zu singen...

Wer im Glashauss sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen: Diesen Vorwurf höre ich aus Herrn Stangs Feststellung heraus, ich scheine (im Deutschen) auch nicht ganz sattelfest zu sein. Sehr richtig; auch ich mache wie jeder Mensch gelegentlich Fehler – aber sicher nicht so gräßliche wie das letztlich hier gerügte «Darüber sind schon wieder Haare gewachsen»! Wenn mein Interpellant fragt, ob man bei den Leuten vom Fernsehen nicht doch geduldiges Nachsehen haben müsse, so ist meine entschiedene Antwort: Nein, auf keinen Fall! Wie an dieser Stelle schon mehrfach ausgeführt, sind die Sprecher von Radio und Fernsehen, ob sie es nun wollen oder nicht, tagtäglich während vieler Stunden für ein nach Millionen zählendes Zuhörerpublikum *sprachliche Vorbilder*, die nicht nur so «vor sich her» reden dürfen. Peter Geiser

Stabende Wortpaare mit I-A

(Vgl. Heft 6, 1992, Seite 183 ff.)

In der ausgezeichneten Zusammenstellung fehlen noch das in Österreich übliche *ritsch(e)*, *ratsch(e)*! für das Geräusch des Reißens, entsprechend dem bereits aufgeführten «rips, raps!» Neben dem als schweizerisch eingestuften «zigizagi-zigizagi-hoi-hoi-hoi» gibt es im Österreichischen das allerdings härtere *zickezackehoi-hoi-hoi*, ebenso noch das *Valeri-Valera* (mit fliegenden Fahnen) sowie die Wendung *im Wigiwagi sein* (unentschlossen, in Schwebe sein).

Stefan Micko